



forum

www.dvb-fachverband.de
58. Jahrgang · Ausgabe 2 | 2019

Zeitschrift des Deutschen Verbandes für Bildungs- und Berufsberatung e.V.



Bildungsberatung – ein Dach für verschiedene Zielgruppen



Impressum

dvb forum

Fachmagazin des Deutschen Verbandes für Bildungs- und Berufsberatung e.V.
58. Jahrgang

Herausgeber:

Deutscher Verband für Bildungs- und Berufsberatung e.V.
dvb Geschäftsstelle c/o Beatrice Ehmke, Erich-Kästner-Weg 12, 58640 Iserlohn
Tel.: +49 2371 7918012 · E-Mail: kontakt@dvb-fachverband.de;
www.dvb-fachverband.de

Redaktion:

- Birgit Lohmann (ViSP), Eschenweg 68, 58239 Schwerte
Tel.: +49 2304 41007 · E-Mail: Birgit.Lohmann@dvb-fachverband.de
- Heiner Bleckmann, Grülingstraße 105, 66113 Saarbrücken
Tel.: +49 681 94728691 · E-Mail: Heiner.Bleckmann@dvb-fachverband.de
- Barbara Knickrehm, Erderstraße 10, 30451 Hannover
Tel.: +49 511 37070895, E-Mail: Barbara.Knickrehm@dvb-fachverband.de
- Angelika Teske-Letzsch, Bürgipfad 6, 12209 Berlin
Tel.: +49 30 8736279, E-Mail: Angelika.Teske-Letzsch@dvb-fachverband.de
- Florian Zejewski, Mommsenstraße 14, 41470 Neuss
Tel.: +49 1573 4796875, E-Mail: Florian.Zejewski@dvb-fachverband.de

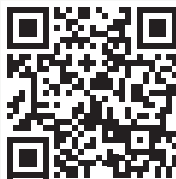
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die AutorInnen sind für ihre Beiträge selbst verantwortlich. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Grafische Gestaltung und Satz:

Katrin Lange
E-Mail: kontakt@katrinlange.com · www.katrinlange.com

Druck: Die UmweltDruckerei, www.dieumweltdruckerei.de

Vertrieb: wbv Media GmbH & Co. KG, Auf dem Esch 4, 33619 Bielefeld



Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie zum Download unter wbv-journals.de/dvb-forum

DOI der digitalen Ausgabe: 10.3278/DVB1902W
Print-Einzelheft: Best.-Nr. DVB1902
Das dvb forum ist eine Mitgliederzeitschrift und im dvb-Mitgliedsbeitrag enthalten.
Einzelpreis: EUR 19,90 (D) zzgl. Versandkosten, Abopreise auf Anfrage.

Das dvb forum erscheint zwei mal jährlich (Jahresbeginn und Sommer).
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 30.04.2019

Auflage: 900 · ISSN 0935-8323





Liebe Leserin, lieber Leser,

es war gar nicht so leicht, ein Schwerpunktthema für dieses Heft zu benennen – die Redaktion erreichten mehrere interessante und lesenswerte Beiträge, die wir Ihnen gerne im *dvb forum* anbieten.

Sehr bewusst haben wir die Artikel, die sich mit der Bildungsberatung, Qualitätsansprüchen und Versorgung der Zielgruppen mit Beratung beschäftigen, an den Anfang gesetzt – sind dies doch originäre Schwerpunktthemen des *dvb*.

Weitere Artikel beleuchten den Beratungsprozess, wie er sich mit „Dritten“ gestaltet, insbesondere mit Eltern junger Ratsuchender. Forscher in den Niederlanden und in Deutschland empfehlen, Eltern als eigene Zielgruppe zu unterstützen – nicht nur für den Bildungsaufstieg gegenüber der elterlichen Bildung, sondern auch als Beitrag zur Senkung der hohen Abbruchquoten in Ausbildung und Studium.

Mit den Gedanken zum Buch der Berufsgeschichte von Prof. Sailmann eröffnet sich der Blick auf das Thema Profession.

Ein einführender Expertenbeitrag wirbt für die notwendige, aber schwierige Berücksichtigung von Arbeitsmarktchancen in der Beratung und erläutert dies am Beispiel der GeisteswissenschaftlerInnen auf dem Arbeitsmarkt. Wir freuen uns, dass uns Studienabsolventen ihre gekürzten Bachelorarbeiten zur Verfügung gestellt haben!

Der Beitrag zur Ehrenamtskoordination in der Flüchtlingshilfe greift erneut das wichtige Thema auf, wie die geflüchteten Menschen in Deutschland Fuß fassen können – und zeigt beeindruckend, wie ein gutes Zusammenspiel der Nicht-Profis mit den Profis die Zielgruppe weiterbringen kann. Eine Anregung, sich bezogen auf Bildungs- und Berufsberatung über die vorliegenden Erkenntnisse hinaus näher damit zu beschäftigen, wie die professionelle Beratung und die Einflüsse weiterer HelferInnen im Verhältnis stehen.

Zudem begrüßen wir ein neues Mitglied in der Redaktion: Florian Zejewski bereichert seit Anfang des Jahres das „*dvb forum*“-Team. Wir freuen uns auf eine fruchtbare gemeinsame Arbeit!

Eine entspannte Sommerzeit und herzliche Grüße

Kontakt: forum@dvb-fachverband.de

Bernd Käpplinger Häuser der Beratung	4
Franziska Hähnlein Qualität tut allen gut	10
Ulrike Benzer, Atanaska Encheva, Ann-Kathrin Liedtke Mobile Beratung im migrationsspezifischen Kontext	15
Andrea Hasbach, Jonathan Zorner Bildungsprämie	20
Angela Ulrich, Andreas Frey, Jean-Jacques Ruppert Berufsberatung für Eltern?	23
Kira Nierobisch Dritte in der Beratung	30
Annemarie Oomen SchülerInnen im Spannungsfeld zwischen Schule und Eltern	36
Martin Griepentrog Der Beruf vom alten Ägypten bis zur Gegenwart	42
Karl-Heinz P. Kohn Die ewig Unterschätzten	45
Ulrich Prestele Alles, aber nichts richtig?	51
Johannes Könnecke Und was macht man dann damit?	57
Hilary Michelle Roger Die Ehrenamtskoordination in der Flüchtlingshilfe	63
Barbara Knickrehm Einladung: Digitalisierung in der Beratung	70

Häuser der Beratung

Vision und bestehende Praktiken

Von Bernd Käßplinger

Abstrakt

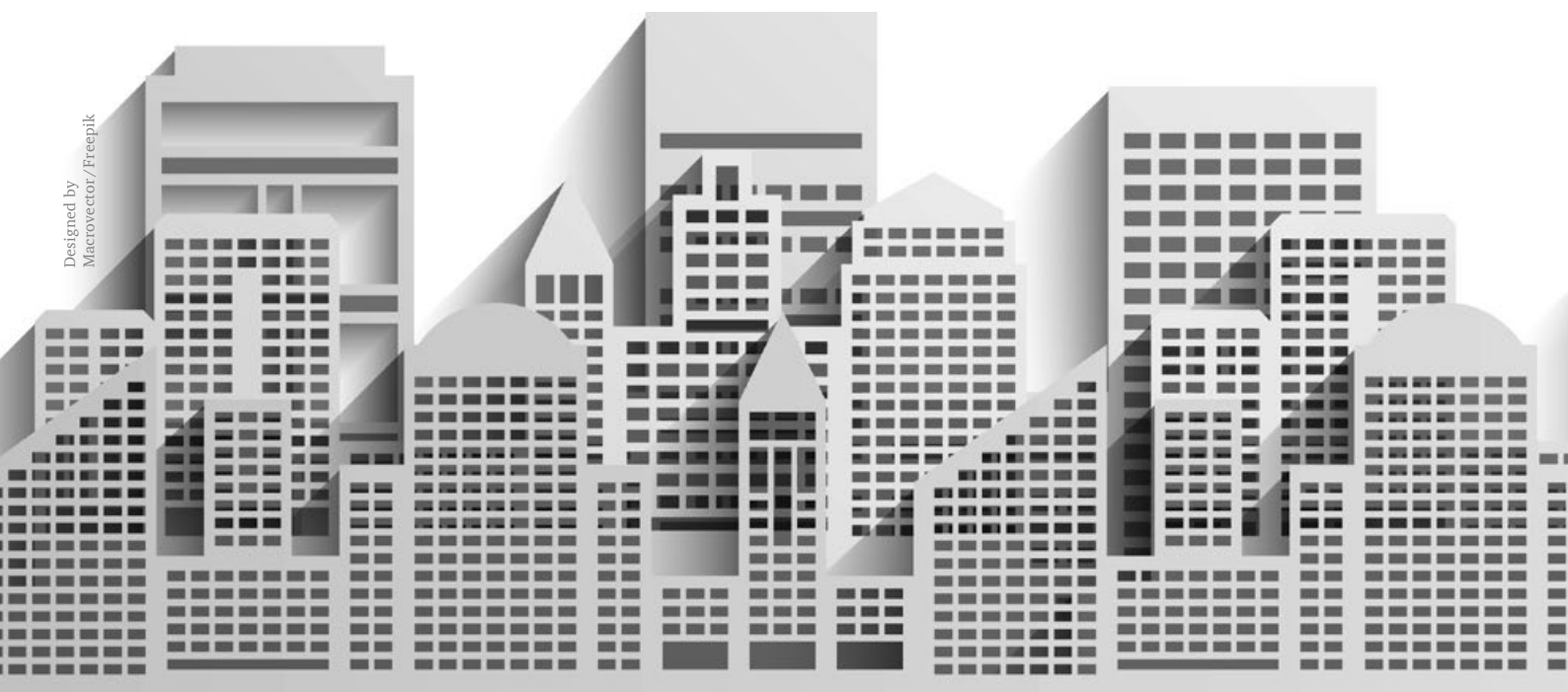
Im folgenden Beitrag wird zunächst kurz das Beispiel von Lernzentren im Bereich Bildung und Kultur skizziert, um dies dann aber primär auf die Vision von „Häusern der Beratung“ zu beziehen. Diese Vision wird diskutiert in ihren Vor- und Nachteilen, aber es wird auch auf bereits bestehende Praktiken wie die „Cités des métiers“ verwiesen, die bislang im deutschsprachigen Raum nur sehr begrenzt rezipiert und diskutiert werden. Der Beitrag schließt mit Anregungen für ein Mehr an Beschäftigung mit dieser Thematik, was bereits bei ganz allgemeinen Raumfragen beginnt und den Beitrag im Kontext aktueller Politikentwicklungen platziert.

1. Lernzentren im Bereich Bildung und Kultur

In der Weiterbildungspraxis und -forschung werden in den letzten zwei Jahrzehnten verstärkt Raumfragen und speziell die Bedeutung von Lernzentren diskutiert (vgl. Buiskool u.a. 2005; DVV 2017, Ebsen-Lenz 1999, Käßplinger 2016, Kraus

2015, Krämer/Lichte 2015, Stang/Hesse 2006, Stang 2012). Lernzentren stellen architektonische und raumpädagogische Vorschläge dar, die Bildungseinrichtungen wie Volkshochschulen, Stadtbüchereien oder Musikschulen mit Kultureinrichtungen wie Galerien oder Museen in einem Gebäude oder in räumlicher Nähe zum wechselseitigen Vorteil zusammenführen sollen. Bekannte umgesetzte Beispiele für solche Lernzentren waren in den letzten Jahren international die Idea Stores in London oder der Wissensturm in Linz sowie in Deutschland das DASTietz in Chemnitz, der südpunkt in Nürnberg, das ZIB in Unna oder das Haus der Bildung in Bonn. Gleichmaßen ist dieser Ansatz sicherlich nicht komplett neu, da zum Beispiel der Gasteig in München als Kulturzentrum seit den 1980er Jahren mehrere 100.000 Menschen jährlich als Nutzende der Bibliothek, Volkshochschule und Philharmonie anzieht. In solchen und ähnlichen Zentren finden oftmals auch Beratungen in vielfältiger Form statt, wenngleich Beratung als „Leistung im Zwischen“ (Großmaß 2014) hier oft relativ wenig sichtbar bleibt.

Von solchen Zusammenführungen in Zentren werden sich viele Vorteile erhofft, die manchmal sehr stark propagiert



werden. Das beginnt mit der Erwartung, so eine bessere Sichtbarkeit von Bildungs- und Kultureinrichtungen im Stadtbild zu erreichen. Statt verstreut über eine Stadt oder einen Ort in kleinen Einheiten und in kleinen Gebäuden Bildungs- und Kultureinrichtungen zu versammeln, soll die Bündelung und Zentralisierung auffälliger auf diese Angebote quasi demonstrativ hinweisen. Als weiterer Vorteil wird sich u.a. eine komplementäre Steigerung der Nutzer- und Besucherzahlen versprochen. Wenige vorliegende Analysen oder Zahlen zeigen so durchaus auf, dass bei regionalen Beispielen die „Nutzungsfrequenz der Bibliothek um 250 Prozent und die Ausleihen um 50 Prozent zugenommen und die Nachfrage nach dem VHS-Angebot (...) – trotz landesweit rückläufiger Zahlen – um acht Prozent gesteigert werden (konnte). Bei einer anderen Einrichtung haben die Unterrichtsstunden der Volkshochschule um über 200 Prozent zugelegt.“ (Stang 2010, S. 39). Des Weiteren werden Synergieeffekte u.a. durch bessere Raumauslastungen erwartet. Die Bündelung von Kompetenzen verspricht bessere Bildungsleistungen für Bürgerinnen und Bürger, sodass auch Übergänge zwischen Einrichtungen und Weiterleitungen allein schon durch die größere örtliche Nähe erleichtert werden sollten. Statt Menschen auf Angebote in anderen Stadtteilen oder an entfernten Orten hinzuweisen, kann man im Idealfall lediglich eine Tür oder einen Flur weiter in einem gemeinsamen Gebäude verweisen.

2. „Häuser der Beratung“ als Vision und bereits bestehende Praxis

Überträgt man diese wissenschaftliche Diskussion und Praxis im Bildungs- und Kulturbereich auf Bereiche der Beratung, dann kann man sich fragen, ob man in solchen Lernzentren erstens das Thema Beratung nicht auch noch deutlich intensiver mitdenken müsste? Würde es doch durchaus Sinn ergeben, hier die genaue Platzierung von Bildungs- und Berufsbe-

ratung zu prüfen. Es werden sich dabei sicherlich klassische Fragen wie zu der Trägerneutralität von Beratungsstellen neu stellen, da Beratung in solchen Lernzentren tendenziell neutral bleiben und nicht nur eine Art „Zuweisungsberatung“ werden sollte, in der ausschließlich auf das Angebot im Lernzentrum verwiesen wird, während andere Angebote oder Anbieter ungenannt bleiben. Dies soll im Folgenden aus Platzgründen in diesem Artikel jedoch nicht vertieft diskutiert werden, wenngleich es auch wichtig ist. Vielmehr soll zweitens die Frage aufgeworfen werden, ob es nicht auch eigene „Häuser der Beratung“ geben sollte, in denen die Vielfalt der Beratungsstellen und -angebote einen Raum findet? Greift man die repräsentativen Daten des Adult Education Surveys (Käpplinger/Reuter/Bilger 2017, S. 262) auf, dann ließen sich 2016 Erwachsene zu Weiterbildungsfragen wie folgt beraten:

Anbieter des Angebots	Beratung (Angaben in %)
Weiterbildungseinrichtung (VHS, priv. Weiterbildungseinrichtung)	32
Arbeitgeber/Betrieb, Arbeitgeberorganisation	25
Bildungseinrichtung (allg. Schule, Berufsschule, Hochschule)	25
Kammer, Berufsverband	13
Spez., unabhängige Beratungseinrichtung/-organisation, die Information oder Beratung über Weiterbildungsmöglichkeiten anbietet	20
Arbeitsagentur/Jobcenter/ARGE	23
Arbeitnehmervertretung, z.B. Gewerkschaft, Betriebsrat	8
Nichts davon	5

Tabelle: Anbieter kostenlos wahrgenommener Beratungs- und Informationsangebote im Jahr 2016

Es ist also ein Mix von Beratungsangeboten und -anbietern zu beobachten und die Bevölkerung macht rege Gebrauch davon. Zumindest zeichnet sich bei diesen Zahlen kein Anbieter ab, der eindeutig dominieren würde. Dies macht auch u.a. milieutheoretisch Sinn, da wir alle gegenüber bestimmten Beratungsanbietern oder Großorganisationen Sympathien oder Antipathien pflegen, was z.B. mit unseren weltanschaulichen

